

## Islamischer Halbmond auf Rohbau entdeckt

Für große Aufregung sorgte ein Halbmond, der in einer Nacht- und Nebelaktion auf dem Rohbau der Jugendreha in Herzogsägmühle angebracht worden war. Eine religiöse Übernahme befürchtend, war ein Diakon, der sich gerade intensiv mit dem evangelischen Profil des Unternehmens auseinandersetzte, am frühen Morgen beim Direktor vorstellig geworden und hatte mit Entsetzen von seiner Entdeckung berichtet. Als der Sache auf den Grund gegangen wurde, war jedoch kein Halbmond zu sehen...

Eine Wahrnehmungsstörung bei besagtem Diakon konnte ausgeschlossen werden - ein Handwerksmeister hatte sich Gedanken über Kunst am Bau gemacht und gleich umgesetzt. Der Architekt, der die Verschönerung am Morgen entdeckte, hatte das Corpus Delicti unterdessen wieder entfernt. sk



HERZOGSÄGMÜHLE  
Diakonie in Oberbayern

# Herzogsägmühle aktuell

Die Zeitung für Herzogsägmühler, ihre Freunde und Partner

Ausgabe 1/2010



## Themen kompakt

Mitarbeitenden-  
versammlung



Seite 2

Neuer  
Aufsichtsrat



Seite 4

Aktion  
gegen  
Komasaufen



Seite 5

## Zur Einstimmung

Liebe Leserinnen und Leser,  
liebe Freunde von Herzogsägmühle,

der Begriff der „Achtsamkeit“ hat Konjunktur - aber nicht deswegen wählen wir unser diesjähriges Jahresmotto, sondern aus drei Gründen:

Achtsames Begleiten beschreibt erstens eine Kernkompetenz jeglicher Sozialarbeit, Achtsames Begleiten beinhaltet zweitens eine Aufforderung zur sozialpolitischen Einmischung, und Achtsames Begleiten umfasst drittens eine spirituelle Komponente.

Zum Ersten: Bei allen Menschen und Personengruppen, denen unsere Arbeit gilt, ist die Haltung der Achtsamkeit von größter Wichtigkeit. In diesem Begriff schwingen Einfühlungsvermögen und Zugewendet-Sein ebenso mit wie das rechte Maß von Nähe und Distanz. Bevormundung, von-oben-herab-Helfen passen nicht zur achtsamen Begleitung, ebenso wenig wie Sprunghaftigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber den individuellen Bedürfnissen und Lebenswegen der Hilfeberechtigten.

Zum Zweiten: Unsere Partnerschaft dem Staat gegenüber verpflichtet uns zur achtsamen Begleitung der politischen Meinungsbildung und Entscheidungsfindung. Wir verstehen unsere anwaltschaftliche Funktion auch so, dass wir auf gesellschaftliche Entwicklungen, die die Teilhabechancen Herzogsägmühler Hilfeberechtigter einschränken können, frühzeitig korrigierend reagieren.

Und zum Dritten: In Jesus Christus ist uns das Vorbild des achtsamen Begleitens gegeben. Wenn man nachliest, wie er mit Kranken, Ausgestoßenen, Menschen mit Lähmung und Behinderung umgeht, spürt man viel von der spirituellen Tiefe, die seine Begegnungen stets kennzeichnet. Seine Frage „Willst Du gesund werden?“ ist ein Beispiel dafür - Achtsamkeit soll auch aus christlichen Gründen Merkmal unserer Beziehungen sein. Dass uns - und Ihnen - das im neuen Jahr gut gelingen möge, darum beten wir und dafür arbeiten wir.

Mit einem herzlichen Gruß

Ihr

Wilfried Knorr,  
Direktor von Herzogsägmühle

Jahresmotto Herzogsägmühle 2010:

# Achtsam begleiten



Das Herzogsägmühler Jahresmotto „Achtsam begleiten“ wird in allen Fachbereichen umgesetzt - sei es in der Begleitung von Menschen mit Behinderung zum Einkaufen, wie auf dem Bild festgehalten, in der Begleitung von Jugendlichen in ein eigenverantwortliches Leben, von Menschen, die ehemals von Obdachlosigkeit betroffen waren, zur Teilhabe an der Gesellschaft oder in vielen anderen Situationen und Lebenslagen.

Foto: sk

Das Herzogsägmühler Jahresmotto „Achtsam begleiten“ ist in allen Fachbereichen und Dienststellen, im Dorf Herzogsägmühle und in den Außenstellen in anderen Orten täglich präsent: Auf dem Wandkalender zur Dienstplanung in allen Büros, auf der Homepage, in der Deckerhalle als ganzjähriges Banner, auf und im Jahresbericht und nun auch in der Zeitung. Die Mitarbeitenden werden ständig daran erinnert: Egal, ob man es mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen oder Menschen im Alter zu tun hat, egal, welche Behinderung oder Beeinträchtigung vorhanden ist, durch achtsame Beglei-

tung wird das Ziel von Herzogsägmühle umgesetzt, die Beziehungen der Menschen zu stärken, zu sich selbst, zu anderen und zu Gott.

Im aktuellen Jahresbericht, der einem Großteil der Auflage beiliegt, sind viele anschauliche Beispiele dafür zu finden. Wie Herr F. dies erfahren hat, der zuerst im Fachbereich „Menschen mit seelischer Erkrankung“ begleitet wurde, über die Herzogsägmühler Werkstätten in ein Integrationsprojekt kam und schließlich bei einem Praktikum eine seiner großen Stärken entdeckte, Ruhe in die Hektik des Arbeitsalltags einer ganzen Abteilung zu bringen, wird am folgenden Beispiel deutlich:

„Herr F. war über die medizinische Rehabilitation in den Häusern am Latterbach im Jahr 2003 nach Herzogsägmühle gekommen. Im Anschluss begann er eine berufliche Rehabilitation im Förderlehrgang, musste diese abbrechen und wechselte daraufhin in die Werkstatt für Menschen mit Behinderung. Hier konnte er, über die Dauer von zwei Jahren, seine Fähigkeiten, Kompetenzen und Belastbarkeit gut ausbauen. Er übernahm zunehmend eigenverantwortlich Arbeiten, wobei jedoch immer darauf geachtet wurde, Überforderungssituationen rechtzeitig zu erkennen und zu vermeiden. Sein Ziel, eine Ausbildung zu machen, verlor er während der Arbeit in der Werkstatt

nicht aus den Augen. Ihn bei der Verwirklichung seines Ziels zu unterstützen und gleichzeitig immer wieder darauf zu achten, das passende Arbeits- und Lernum-

Unter den besten 75 Arbeitgebern des Mittelstandes in Deutschland:

## Herzogsägmühle als Top Job – Arbeitgeber ausgezeichnet

Herzogsägmühle zählt zu den besten Arbeitgebern des deutschen Mittelstandes. Das hat die aktuelle Untersuchung im Rahmen des bundesweiten, branchenübergreifenden Unternehmensvergleichs „Top Job“ ergeben. Bundeswirtschaftsminister a. D. Wolfgang Clement übergab die Auszeichnung am Donnerstag bei einem Festakt im Landschaftspark Duisburg-Nord an Direktor Wilfried Knorr, Personalreferentin Gabriele Graff und die Vorsitzende der Mitarbeitervertretung Angelika Heining sowie deren Stellvertreter Manfred Haug.

„Die Auszeichnung zeigt die Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden, die mit dem Unternehmen tief verwurzelt sind“, sagte Wilfried Knorr bei der Preisverleihung. Neben der wissenschaftlichen Begleitung und Auswertung legte Knorr Wert auf die Gegenüberstellung mit mittelständischen Unternehmen aus den verschiedensten Branchen. „Der Vergleich mit Industrie,

feld fördernd und nicht überfordernd zu gestalten, stellte hohe Anforderungen an die Arbeitsanleiter. Nach weiteren zwei sehr positiven Jahren, mit zielgerichteten kleinen Schritten im Arbeitsbereich der Werkstätten, startete Herr F. im Juni des vergangenen Jahres den nächsten großen Schritt. Über die Teilnahme an einem Integrationsprojekt wollte er auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt Fuß fassen. Im ersten Praktikum, in einem Handwerksbetrieb außerhalb von Herzogsägmühle, wurde er wieder mit seinem Muster konfrontiert, sehr stark zu starten, viel von sich zu verlangen und dies auch über einen begrenzten Zeitraum leisten zu können. Nach wenigen Wochen ließ jedoch auch hier seine Konzentration nach. In dieser Zeit, mit der wertschätzenden Rückmeldung des Handwerksmeisters, konnte in vielen Gesprächen auf persönliche Fähigkeiten eingegangen werden. Es stellte sich jedoch heraus, dass eine Ausbildung noch nicht möglich war. Für Herrn F. konnte ein weiteres Praktikum gefunden werden, das zwar nicht seinem ursprünglichen Berufswunsch entsprach, in dem er aber seine ruhige, aufmerksame und den Menschen zugewandte Persönlichkeit ohne Leistungsdruck nutzen kann. Er bekommt sehr positive Rückmeldungen von den Kollegen, die durch seine Mithilfe selbst ruhiger arbeiten können. Eine weitere Qualifikation ist für ihn gedanklich nicht abgeschlossen, hat aber nicht mehr den vorherigen, zwingenden Stellenwert. Er kann mit seinen Fähigkeiten in einer sinnvollen Aufgabe Sicherheit gewinnen und damit eventuell später weitere Ziele anstreben.“



Bereits zum zweiten Mal hat Herzogsägmühle am Wettbewerb „Top Job“ der Universität St. Gallen teilgenommen - und ist nach 2007 auch 2010 wieder als einer der besten Arbeitgeber im deutschen Mittelstand ausgezeichnet worden. Mehr dazu im nebenstehenden Artikel.

Fortsetzung Seite 2

Mitarbeiterinnenversammlung zum Jahresbeginn:

## Profil im neuen Jahr weiter schärfen



Bei der Mitarbeiterinnenversammlung wurden Jubilare geehrt; auf dem Bild alle, die seit zehn Jahren dabei sind Foto: sk

Zur alljährlichen Mitarbeiterinnenversammlung zum Jahresbeginn hatte Wilfried Knorr, Direktor von Herzogsägmühle, die Mitarbeitenden aus allen Bereichen in die Deckerhalle am Dorfplatz eingeladen. „Ich kann Ihnen heute mitteilen, dass Herzogsägmühle mit den verbundenen Unternehmen zum 31. Dezember 2009 genau 1150 Angestellte hatte – so viele waren es noch nie in der Geschichte von Herzogsägmühle“, begrüßte der Direktor die Anwesenden in der bis auf den letzten Platz gefüllten Halle. Das Jahresmotto *Achtsam begleiten* erläuterte er im Blick auf die Hilfeberechtigten, betonte in diesem Zusammenhang aber auch den Zusammenhalt unter den Mitarbeitenden. Mit zwei Beispielen aus dem vergangenen Jahr verdeutlichte Knorr, was er unter beispielhafter Dienstgemeinschaft versteht. Nach einer Andacht zur Jahreslosung hielt Wilfried Knorr einen Rückblick auf das Jahr 2009 – mit Fotos aus allen

Arbeitsbereichen. „Neben der Umsetzung des Jahresmottos ist mir für das neue Jahr die weitere Schärfung unseres Profils wichtig“, so Knorr. „Herzogsägmühle ist ein sicherer, ein evangelischer und ein familienfreundlicher Arbeitgeber.“ In Bezug auf Sicherheit betonte er die wirtschaftliche Stabilität. Das Thema „Was ist evangelisch an uns“, das im vergangenen Jahr begonnen wurde zu bearbeiten, soll durch das Angebot eines Seelsorgekurses für interessierte Mitarbeitende ebenso weiter geführt werden wie durch die Beteiligung am ökumenischen Kirchentag in München, die Montagsandachten in der Martinskirche und einem Glaubensgrundkurs für Jugendliche. In Bezug auf das Stichwort familienfreundlicher Arbeitgeber zeigte sich Knorr über das im vergangenen Jahr erstmals praktizierte Familienbudget erfreut, durch welches Familien in Notsituationen geholfen werden konnte.

Anschließend wurden die Jubilare geehrt

und Verdienstmedaillen verliehen: Für eine zehnjährige Mitarbeit in Herzogsägmühle dankte der Direktor 42 Mitarbeitenden. 16 Angestellte wurden für ihre 20jährige Mitarbeit ausgezeichnet, neun Mitarbeitende halten Herzogsägmühle seit 25 Jahren die Treue, ihr 30jähriges Dienstjubiläum feierte Dagmar Bair. Drei Mal wurde das Kronenkreuz der Diakonie in Gold verliehen: Franz Barnsteiner, Barbara Deisböck und Georg Haseitl nahmen die Auszeichnung entgegen.

Nachdem der Direktor sich bei den Mitarbeitenden bedankt hatte, die in den Ruhestand verabschiedet worden sind, verlieh er die Herzogsägmühler Verdienstmedaille an fünf Männer, die sich auf besondere Art und Weise um den Ort zum Leben verdient gemacht haben. Die Versammlung schloss mit dem bei der Andacht gelerntem Lied zur Jahreslosung 2010: *Euer Herz erschrecke nicht. Glaubt an Gott und glaubt an mich.* sk

Auszeichnungen bei der Mitarbeiterinnenversammlung:

### Herzogsägmühler Verdienstmedaille verliehen

Für besondere Verdienste um Herzogsägmühle wird zu Beginn eines jeden Jahres die Herzogsägmühler Verdienstmedaille verliehen. In diesem Jahr wurden damit bei der Mitarbeiterinnenversammlung zum Jahresbeginn Karl Dinies, Willi Eberhard, Dr. Dr. Christoph Hölzel, Uwe

er gebratene Maroni anbietet. **Willi Eberhard** wohnt seit 1987 in Herzogsägmühle – und sorgt dafür, dass der Ort zum Leben jeden Tag ein bisschen schöner wird. Ruhig und bescheiden verrichtet er seine Arbeit in der Hausmeisterei des Latterbachs. Seine Hilfsbereitschaft wird

hat er sich immer in herausragender Weise und mit persönlichem hohem Aufwand für soziale Belange engagiert. Als Vorstand der Christian Seltmann Stiftung hat Dr. Hölzel immer dafür gesorgt, dass die Caritas-Stiftung ihre ökumenische Ausgewogenheit nicht verlor und die Note von Herzogsägmühle bedacht wurden.

Seit 1987 ist **Uwe Leimann** an der Herzogsägmühler Albrecht-Schnitter-Schule als Sozialarbeiter beschäftigt. Hier kümmert er sich um die vielfältigsten Probleme der Schülerinnen und Schüler, kooperiert mit den Eltern. Darüber hinaus engagiert er sich für das christliche Profil der Schule. Er lebt seinen Glauben so, dass er unübersehbar ist. Dieses Engagement macht Uwe Leimann für die Schülerinnen und Schüler und für deren Familien zu einem glaubwürdigen Vertreter der evangelischen Berufsschule.

Seit vielen Jahren bringt **Ulrich Spittler** Wachstumsreste nach Herzogsägmühle – und zwar tonnenweise. Regelmäßig veranstaltet er Wachstums- und Kleidersammlungen in verschiedenen evangelischen Kirchengemeinden und bringt die Ausbeute größtenteils selbst in den Ort zum Leben. An seinem Haus in Rückersdorf ist ein Schild mit der Aufschrift „Herzogsägmühler Wachstumsstelle“ angebracht und eine seiner Garagen gehört quasi ganz Herzogsägmühle. Als evangelischer Botschafter von Herzogsägmühle hat Ulrich Spittler sich damit verdient gemacht. sk



Mit der Verdienstmedaille 2010 wurden (v.l.) Willi Eberhard, Uwe Leimann, Ulrich Spittler, Karl Dinies und Dr. Dr. Christoph Hölzel geehrt Foto: sk

Leimann und Ulrich Spittler geehrt. **Karl Dinies** lebt und arbeitet seit 17 Jahren in Herzogsägmühle. In der Landwirtschaft, wo er als Beschäftigter der Herzogsägmühler Werkstätten tätig war, wurde er schnell zu einem unverzichtbaren Mitarbeiter. Als er im April des vergangenen Jahres in den Ruhestand verabschiedet wurde, stellten die Kolleginnen und Kollegen erleichtert fest, dass er auch als Rentner dem Landwirtschaftsteam weiterhin zur Verfügung stehen will. Darüber hinaus engagiert sich Karl Dinies ehrenamtlich für Herzogsägmühle: jedes Jahr findet man ihn beim Weihnachtsmarkt auf dem Dorfplatz, wo

hier hoch geschätzt. Egal ob es Feste zubereiten gibt oder etwas aufgeräumt werden muss: Er ist zur Stelle. Besorgungen für andere erledigen, Rasen mähen, Sträucher schneiden, Altglas zum Container bringen und viele weitere Aufgaben – Willi Eberhard hat ein offenes Ohr für andere und sieht, wenn jemand Hilfe braucht. **Dr. Dr. Christoph Hölzel** ist ein Mensch, von dem der Bundespräsident meint, dass es mehr davon geben müsste: Neben seiner beruflichen Tätigkeit als Ministerialdirigent, Leiter der Abteilung Rehabilitation im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Gesundheit

## Jubilare Herzogsägmühle 2010

Nach Eintrittsdatum:

### 10 Jahre

Stefan von Bergwelt, Heinz Domes, Klaus Ramsteck, Marcel Stendel, Miriam Blümel, Katerina Slezak, Andreas Weigl, Christa Böttle, Johann Gerbl, Heidi Borbein, Maren Kägeler, Gabriele Kraus, Monika Wohlfahrt, Renate Zeller, Andreas Paul, Karina Endhart, Karl-Heinz Leske, Irmgard Brauchler, Frank Hess, Walter Kummer, Winefreda Boco-Rieger, Irmgard Braun, Anka Sailer, Ute Strauß, Thomas Kees, Petra Altmann, Silke Müller-Nonnenmacher, Smaragda Zagotsis, Werner Krausch, Steffen Kuppe, Wolfgang Bauer, Veronika Hegel, Isabella Sawatzki, Andrea Gehrung, Sabine Köhler, Christoph Oswald, Markus Sinn, Elisabeth Horn, Margot Müller, Andreas Nemitz, Georg Kornbichler, Heike Müller

### 20 Jahre

Cornelia Streit, Anna Moser, Wilhelm Fallschissel, Wilfried Knorr, Bettina Maier, Johann Schuh, Petra Findeisen, Karl-Heinz Seitzinger, Thomas Stalter, Klaus Kreidl, Bettina Gehrung, Petra Happach, Christine Krause, Brigitte Fallschissel, Siegfried Kern

### 25 Jahre

Marianne Schuster, Jürgen Walk, Alfred Brunner, Peter Reichelmeier, Christine Vollhaber, Bernd Wolf, Franz Barnsteiner, Peter Walter, Renate Beek

### 30 Jahre

Dagmar Bair

### In den Ruhestand verabschiedet wurden:

Cäcilie Kern, Anton Steck, Angela Rösch, Brigitte Krafzig, Bernhard Lindner, Johanna Urbin, Annelies Erlenbruch, Ulf Jennert, Eleonore Pfanner, Georg Haseitl, Barbara Deisböck

Mitarbeiterinnenversammlung der Herzogsägmühler Werkstätten:

### Vollbeschäftigung trotz Wirtschaftskrise

Die Wirtschaftskrise ist auch an den 402 Beschäftigten der Herzogsägmühler Werkstätten nicht spurlos vorüber gegangen. Vor allem die gesunkene Nachfrage bei den Automobilzuliefererfirmen hat den Werkstätten im Fertigungsbereich ein Umsatzminus gegenüber

Wirtschaftsfaktor“, sagte Karl-Heinz Gerbl, Bürgermeister von Schongau, bei seinem Grußwort bei der Mitarbeiterinnenversammlung der Herzogsägmühler Werkstätten. Hans Rock, Bereichsleiter Arbeit für Menschen mit Behinderung in Herzogsägmühle, konnte trotz mancher



Der „Chor ohne Namen“ bei der Mitarbeiterinnenversammlung der Herzogsägmühler Werkstatt für Menschen mit Behinderung, unter Leitung von Ursula de Coulon

dem Vorjahr von mehr als 900.000 Euro beschert, was den Gesamterlös des Vorjahres von 9,6 Millionen Euro erheblich schmälert. „Trotz allem sind die Herzogsägmühler Werkstätten für Peiting und Schongau ein wichtiger

Hindernisse einen Zuwachs an Mitarbeitenden bestreiten und will auch künftig Vollbeschäftigung garantieren. Als Farbtupfer der Versammlung trat der Werkstattchor mit lustigen Liedzyklen auf. Text/Foto: as

Fortsetzung von Seite 1

Ein zweiter, besonders gewürdigter Punkt, ist das Familienbudget: Ein Beitrag in Höhe von 1% der Dienstnehmerbruttolohnsumme wird zur Verfügung gestellt, um jedem Mitarbeitenden einen zusätzlichen freien Tag pro Jahr zur familiären Beziehungspflege zu ermöglichen. Der Rest des Budgets steht für Geldleistungen zur Verfügung, die auf Lehrkräften und ist im Kontakt mit den Eltern. Darüber hinaus engagiert er sich für das christliche Profil der Schule. Er lebt seinen Glauben so, dass er unübersehbar ist. Dieses Engagement macht Uwe Leimann für die Schülerinnen und Schüler und für deren Familien zu einem glaubwürdigen Vertreter der evangelischen Berufsschule.

trag zur Kategorie Familienfreundlichkeit.

Alle mit dem Gütesiegel Top Job ausgezeichneten Unternehmen werden auf der Website [www.topjob.de](http://www.topjob.de) und in dem von der Universität St. Gallen und Wolfgang Clement herausgegebenen Buch „Top Job – Die besten Arbeitgeber im Mittelstand“ präsentiert. Die Informationen dazu sind auch auf der Herzogsägmühler Homepage unter [www.herzogsaegmuehle.de](http://www.herzogsaegmuehle.de) zu finden. sk



Gabriele Graff, Personalreferentin; Angelika Heining, Vorsitzende der Mitarbeitervertretung und Direktor Wilfried Knorr bei der Preisverleihung durch Wolfgang Clement, Wirtschaftsminister a. D. (v.l.) Foto: compa media

Cartoon aktuell



Ein Cartoon von Hubert Pfeffer

Internet-Shop der Herzogsägmühler Werkstätten eröffnet:

Reelle Arbeitsplätze in virtuellem Laden

„Wir freuen uns sehr, den völlig neu gestalteten Internet-Shop der Herzogsägmühler Werkstätten heute eröffnen zu können“, sagte Hans Rock, Leiter des Bereiches Arbeit für Menschen mit Behinderung in Herzogsägmühle, bei der virtuellen Eröffnung des Shops.

Unter [www.shop.herzogsaegmuehle.de](http://www.shop.herzogsaegmuehle.de) oder über die Herzogsägmühler Homepage [www.herzogsaegmuehle.de](http://www.herzogsaegmuehle.de) ist der Shop ab sofort rund um die Uhr erreichbar. Verkauft werden Produkte, die Menschen mit Behinderung in den Herzogsägmühler Werkstätten hergestellt haben.

Über den neuen Shop können die Produkte einem viel breiterem Publikum zugänglich gemacht werden, als dies durch die Läden vor Ort bisher möglich war. „Für uns ist es die beste Bestätigung unserer Arbeit, dass unsere Produkte im freien Wettbewerb des Internets bestehen können“, sagte Josef Schuh, der in den Herzogsägmühler Werkstätten für die Produktion und den Vertrieb verantwortlich ist. „Derzeit bieten wir rund 80 verschiedene Artikel über den Shop an, darunter Bienenwachskerzen, Textil-, Holz- und Töpferwaren sowie Produkte aus der Buchbinderei, Gravur und Weberei“, so Schuh weiter. Der Verkaufschlager der Werkstätten sind im Moment Kiefernfeilschäfte für den Bogensport. Geplant ist, auch Produkte aus dem Herzogsägmühler Instrumentenbau und die Designserie „gebrauchs.gut“ über den Shop zur Verfügung zu stellen.

In Erstaunen versetzte die Gäste bei der Eröffnung, dass auch in einem Internet-Shop Ladenpersonal benötigt wird. „Wir haben mit unserem Shop Arbeitsplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen geschaffen“, erklärte Schuh.

Einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung des Online-Verkaufs gab Bernhard Haydn, Leiter der Abteilung Digitale Medien in Herzogsägmühler Telezentrum. „Eigenprodukte über das Internet zu vertreiben hat unterdessen schon eine zehnjährige Tradition“, erläuterte Haydn. Begonnen hatte man damit 1999, als der Verkauf über das Internet noch in den Kinderschuhen steckte. Damals entstanden schon Arbeitsplätze für Rehabilitanden, die als Projektteilnehmer zur Verwirklichung des Shops beitragen. Diesen zu betreuen und weiter zu entwickeln ist seit dem Aufgabe von Hilfeberechtigten im Telezentrum.

„Der heute eröffnete Shop ist an die neuen Anforderungen an ein modernes Internetkaufhaus angepasst und im Herzogsägmühler Corporate Design gestaltet“, erläuterte Bernhard Haydn weiter. Wichtig sei dabei, dass sich die Kunden schnell zurechtfinden können und der Bestellvorgang professionell abgewickelt wird.

Bei einem Imbiss konnten sich die anwesenden Gäste mit dem Internet-Shop vertraut machen und erste Einkäufe erledigen. sk

[shop.herzogsaegmuehle.de](http://shop.herzogsaegmuehle.de)

<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Bienenwachs</p>	<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Textilwaren</p>	<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Holzwaren</p>
<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Töpferwaren</p>	<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Buchbinderei</p>	<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Gravur</p>
<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Weberei</p>	<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Gebrauchsgut</p>	<p style="font-size: 0.8em; margin: 0;">Bogensport</p>

HERZOGSÄGMÜHLE  
Diakonie in Oberbayern

Werdenfeser Integrationsprojekt startete im Oktober:

Langzeitarbeitslose für den Arbeitsmarkt fit machen

Mitte Oktober 2009 startete in Murnau ein neues Projekt der Herzogsägmühler Tochter i+s Pfaffenwinkel GmbH: WIP steht für Werdenfeser Integrationsprojekt und ist eine gemeinsame Initiative des Jobcenters Garmisch-Partenkirchen, der Firma Schotten und Hansen sowie der i+s Pfaffenwinkel GmbH, die die Anleiher stellt und das Projekt durchführt.

Harz IV Empfänger aus dem Landkreis Garmisch-Partenkirchen werden in einem Zeitraum von bis zu neun Monaten mit den Gegebenheiten eines Holz verarbeitenden Betriebes vertraut gemacht. Dabei werden sie auf realistische Weise an eine Tätigkeit herangeführt,

die die Grundlage für eine Vermittlung auf den ersten Arbeitsmarkt sein kann. Parallel dazu werden den Projektteilnehmern in verschiedenen Theorieeinheiten Grundlagen eines gesundheitsbewussten, eigenständigen Lebens vermittelt. Diese reichen vom Thema Sucht über Schulden und ihre Vermeidung bis hin zu der Frage, wo kaufe ich günstige Lebensmittel und wie bereite ich sie zu. Die Bewältigung lebenspraktischer Aufgaben hilft den Betroffenen eine Arbeitsstelle zu finden und zu behalten.

Der Name des Projektes, angelehnt an VIP, zeigt, wie wichtig den beteiligten Institutionen die betroffenen Menschen

sind. Das Projekt WIP ist eine Ergänzung zu dem in Peiting seit 2006 mit sehr gutem Erfolg laufendem „Boden unter den Füßen“. Hierbei arbeitet die i+s Pfaffenwinkel GmbH mit dem Jobcenter Weilheim und der Firma Schotten und Hansen zusammen. Während in Peiting die Produktion im Vordergrund steht, wird in Murnau mehr auf Dienstleistungen wie zum Beispiel Anlagenpflege gesetzt. Daneben steht aber auch hier die Mitarbeit in einer neu aufzubauenden Parkettproduktion. Diese wird zur Schaffung neuer Arbeitsplätze beitragen – für die Projektteilnehmer eine Aussicht, den Sprung auf den ersten Arbeitsmarkt zu schaffen. nb/sk

Dritter Platz beim Diakonie-Wettbewerb 2009:

Integrationsprojekt überzeugt Jury



Bei der Preisverleihung: v.l. Dr. Leonie Krüger, Öffentlichkeitsreferentin im Diakonischen Werk Bayern; Wilfried Knorr, Direktor von Herzogsägmühle; Dr. Ludwig Markert, Präsident des Diakonischen Werkes Bayern und Harald Karl, Evangelische Kreditgenossenschaft (Sponsor) Foto: tn

Das Integrationsprojekt „Boden unter den Füßen“ der i+s Pfaffenwinkel GmbH, einer 100prozentigen Tochter von Herzogsägmühle, erhielt beim Diakonie-Wettbewerb 2009 den dritten Platz. Entscheidend für die Jury war

nicht nur die hohe Erfolgsquote des Projekts für schwer vermittelbare Langzeitarbeitslose. Besonders interessant fanden die Juroren die doppelte Kooperation des diakonischen Trägers einerseits mit dem Staat in Gestalt des Job-Centers

Weilheim-Schongau und andererseits mit der Firma Schotten & Hansen als Vertreterin der Wirtschaft. Die Teilnehmenden des Projektes werden so auf verschiedenen Ebenen für den ersten Arbeitsmarkt fit gemacht. dw/sk

Mitarbeitendenversammlung der i+s Pfaffenwinkel GmbH:

Mit neuem Projekt ins Jahr 2010

„Das vergangene Jahr war gekennzeichnet von der Tarifumstellung, Arbeitsplatzsicherheit für alle Beschäftigten und einem neuen Projekt, das wir im Herbst in Murnau beginnen konnten“, begrüßte Geschäftsführer Wilfried Knorr die Mitarbeitenden der i+s Pfaffenwinkel GmbH bei der jährlichen Versammlung am Jahresbeginn. „Seit drei Jahren läuft das Projekt „Boden unter den Füßen“ in Peiting erfolgreich –

Maßnahmen an oder konnten in die Werkstatt für Menschen mit Behinderung übernommen werden. Zufrieden über die Entwicklung im Jahr 2009 und das komplett überarbeitete Tarifwerk zeigte sich auch Johann Weihele, Bereichsleiter der Fach- und Ausbildungsbetriebe in Herzogsägmühle und für die i+s Pfaffenwinkel verantwortlich. „Alle sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze liegen über

legen konnten, ist sehr gut“, sagte Buchner. Dennoch sei die Integrationsfirma auf Fördermittel und Spenden angewiesen. „Das Integrationsamt zahlt Projekt- und Personalzuschüsse, über die Aktion 1+1 der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern bekam die Firma Zuwendungen in Höhe von 30.000 Euro“, erläuterte er weiter. Kürzungen des Bezirkes Oberbayern hätte man verkraften müssen, im Jahr 2011 sind weitere Kürzungen vorgesehen. Trotzdem plant Buchner für das Jahr 2010 ein Wirtschaftsvolumen von 3,7 Millionen Euro, das entspricht einer Steigerung von 15 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Derzeit arbeiten 202 Mitarbeitende in der Integrationsfirma, inklusive Anleiter, Pädagogen und Mitarbeiter auf Tagesstruktur. Fünf Personen konnten im vergangenen Jahr an den ersten Arbeitsmarkt vermittelt werden, ein Lehrling wird ausgebildet. Neben dem neuen Projekt in Murnau wird im Februar das Cafe VerWeilheim in der Kreisstadt eröffnet – ebenfalls verantwortet durch die hundertprozentige Tochter von Herzogsägmühle, der i+s Pfaffenwinkel GmbH. Die Zufriedenheit der Mitarbeiterschaft bekundete Günther Högg, erster Vorsitzender der Mitarbeitervertretung der Firma in einer Ansprache. Besonders die Tarifumstellung sowie neue Verträge hätten weiter zum guten Klima beigetragen, so Högg. Am Ende der Versammlung wurde Petra Findeisen von der Arbeits- und Berufsberatung für ihre 20 jährige Mitarbeit ausgezeichnet sowie Ludwig Bichler, der seit zehn Jahren in Tagesstruktur in der Firma arbeitet. sk



Mitarbeitendenversammlung der i+s Pfaffenwinkel GmbH im neuen Festsaal im Kapellenfeld Foto: sk

gemeinsam mit der Firma Schotten und Hansen und der Agentur für Arbeit in Garmisch-Partenkirchen haben wir nun das neue Projekt in Murnau begonnen, das Langzeitarbeitslose für den Arbeitsmarkt fit macht“, so Knorr weiter. Mit einer durchschnittlichen Vermittlungsquote von 83 Prozent in den vergangenen drei Jahren kann sich das Projekt Boden unter den Füßen in Peiting sehen lassen, weitere sieben Prozent der Teilnehmer machten nach der Maßnahme eine Therapie, schlossen andere

dem Mindestlohn“, freute sich Weihele mit den Angestellten. „Dazu konnte jedem Mitarbeitenden ein Weihnachtsgeld ausgezahlt werden.“ Dass die Firma sich im Vergleich zu anderen Dienstleistungsunternehmen sehen lassen kann, führt Weihele auf die gute Arbeit der Angestellten zurück, bei denen er sich herzlich bedankte. Die wirtschaftliche Situation erläuterte Thomas Buchner, Geschäftsführer der i+s Pfaffenwinkel GmbH. „Dass wir am Jahresende einen kleinen Überschuss als Rücklagen für künftige Jahre zurück-

## IMM-News

Innere Mission München passt Satzung der Entwicklung an:

### Dr. Hannemor Keidel zur Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt

Die Innere Mission München hat im 125. Jahr ihres Bestehens als Verein ihre Statuten grundlegend verändert und dem „Diakonischen Corporate Governance Codex“ (Diakonische Grundsätze für gute Unternehmensführung) angepasst. In Analogie zu mittleren und großen Kapitalgesellschaften werden nun operative und aufsichtliche Aufgaben getrennt. Für das operative Geschäft ist der hauptamtliche Vorstand zuständig, den ein ehrenamtlich tätiger Aufsichtsrat berät und überwacht.

Bei den Neuwahlen zu diesem erstmals in der Vereinsgeschichte existierenden Gremium wurde die Politikwissenschaftlerin Dr. Hannemor Keidel (66), ehemalige Vizepräsidentin der TU München, einstimmig zur Vorsitzenden gewählt. Sie wurde bereits 2006 ins Aufsichtsgremium des Vereins gewählt, für den sie sich engagiert, weil sie ihn „als wichtigen Bestandteil von gesellschaftlichem Miteinander erachtet“. Ihr Stellvertreter ist Andreas Bornmüller (45), Schatzmeister des Vereins seit 2005. Er ist Generalbevollmächtigter des Bankhauses Lampe. Weitere gewählte Mitglieder des Aufsichtsrates sind: Friederike Fromholzer, Peter Gleue, Sabine Nießen, Rainer N. Wauke und Jürgen Schleifer.



Die am 19. November 2009 gewählten Mitglieder des Aufsichtsrates der Inneren Mission München (v.l.): Friederike Fromholzer, Peter Gleue, Dr. Hannemor Keidel, Prof. Dr. Dr. hc. Heinritz, Andreas Bornmüller, Sabine Nießen, Dr. Rainer Wauke und Jürgen Schleifer.

Nicht auf dem Bild: die berufenen Mitglieder des Aufsichtsrates, Stadtdekanin Barbara Kittelberger, Dekan Axel Piper; die Mitarbeitervertreterinnen Angelika Heining und Bernadette Schmid sowie die Ehrenvorsitzenden Walter Kraft, Dr. Konrad Rüchardt und Dr. Werner Hofmann. Foto: eg

Dazu kommen als Vertreter der Mitarbeitenden Angelika Heining und Bernadette Schmid sowie die Münchener Stadtdekanin Barbara Kittelberger und der Weilheimer Dekan Axel Piper. Auch die Ehrenvorsitzenden der Inneren Mission, Walther Kraft, Konrad Rüchardt und Werner Hofmann gehören dem Aufsichtsrat an. Als hauptamtliche

Vorstände und Geschäftsführer fungieren wie bisher Dr. Günther Bauer für den Geschäftsbereich München und Wilfried Knorr für den Geschäftsbereich Herzogsägmühle. Die Innere Mission München betreibt in den beiden Bereichen rund 200 Einrichtungen mit fast 3.000 Mitarbeitenden in sozialer und diakonischer Arbeit. kh

Fachtagung „Trends und Perspektiven eines barrierefreien Tourismus“:

### Zur Umsetzung der UN-Konvention ermutigt

Dass der barrierefreie Tourismus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor weltweit geworden ist, davon konnten sich über 200 Delegierte und Experten aus 40 Ländern aller fünf Kontinente während dem zweitägigen ENAT-Kongress „Trends und Perspektiven eines barrierefreien Tourismus“ Ende September 2009 im Kongresszentrum in Wien überzeugen.

Als gutes Praxisbeispiel durfte sich das Projekt „Südliche Romantische Straße - barrierefrei“ aus Bayern erstmals einem internationalen Publikum präsentieren. Im touristischen Süden Bayerns konnten in den letzten Jahren beachtliche Anstrengungen im Bereich „Barrierefreiheit für Alle“ erlangen werden. Die Botschafterin der Wirtschaftregion und Ostallgäuer Kreisrätin Waltraud Joa schilderte praxisnah, dass etwa 70 % der Europäischen Bürger mit Behinderung in der Lage wären zu verreisen, wenn es genügend barrierefreie Angebote geben würde. Eine Zielgruppe, die insbesondere aufgrund des demographischen Wandels nicht länger übersehen werden dürfen. Seit vielen Jahren entstehen in einem

Netzwerk aus Politikern, Touristikern, Bildungsträgern und Verbänden praxisorientierte Produkte wie Datenbanken mit barrierefreien Objekten, Schulungskonzepte und Qualitätsstandards, Tastmodelle für blinde Menschen, Informationen in Brailleschrift, sowie barrierefreie Freizeitangebote.



UN-Botschafter Al-Tarawneh im Gespräch mit der Allgäuer Kreisrätin Waltraud Joa, im Hintergrund Klaus Barthel, Herzogsägmühle Foto: me

Ein Erfolgsfaktor, so Klaus Barthel vom Herzogsägmühler Integrationsprojekt RITA (Regionales Informations- und

Kompetenzzentrum Tourismus für Alle) ist, dass Menschen mit Handicap von Beginn an bei der Entwicklung der Produkte und Dienstleistung beteiligt wurden.

Mohammed Al-Tarawneh, Mitglied des UN-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen, mit über 24 Jahren Erfahrung im öffentlichen Sektor und in der internationalen Entwicklung, ermutigte die Referenten und Delegierten darauf einzuwirken, dass das im Jahr 2007 vor der Vollversammlung in New York von 143 Staaten unterzeichnete Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen in den Regionen und Ländern noch sichtbar umgesetzt wird. Denn wie in Artikel 30 des Abkommens gefordert, gilt es „die Teilhabe von Menschen mit Behinderung am kulturellen Leben, an Freizeit und Sport zu gewährleisten“ - an der „Romantischen Straße“ wurde ein bemerkenswerter Anfang gemacht, den es fortzusetzen gilt. Denn Teilhabe ist ein Menschenrecht, das überall und jederzeit ermöglicht werden muss. kb/wj

Versammlung der Mitarbeitervertretung Herzogsägmühle:

### Gesundheit, Ressourcen und Familienorientierung

Im November fand die jährliche Mitarbeiterversammlung der Mitarbeitervertretung (MAV) von Herzogsägmühle statt. Unter dem Motto „Auf Gesundheit, Ressourcen und Familienorientierung kommt es an“ referierten verschiedene Kolleginnen und Kollegen, die vor Ort einen besonderen Auftrag erfüllen.

In ihrem Tätigkeitsbericht wies Angelika Heining, Vorsitzende der MAV, ausdrücklich darauf hin, dass ein sicherer Arbeitsplatz an erster Stelle der Prioritätenliste der Beschäftigten steht. „Wertschätzung durch die Vorgesetzten, eine gezielte Karriereplanung und ein kollegiales Miteinander tragen zur Gesundheit und Zufriedenheit der Mitarbeitenden bei“, so Heining weiter. Für die Zukunft sei die Vereinbarkeit von Familie und Beruf von großer Wichtigkeit. „Gerade im Hinblick

auf den demographischen Wandel und den zu erwartenden Fachkräftemangel.“ Aus diesem Grund hat die MAV der Geschäftsleitung von Herzogsägmühle vorgeschlagen, sich für das Gütesiegel Familienorientierung beim Diakonischen Werk Bayern zu bewerben.

Ein weiterer Tagesordnungspunkt war die im vergangenen Jahr abgeschlossene Dienstvereinbarung Familienbudget. MAV Mitglied Gerhard Fackler wies in seinen Ausführungen darauf hin, dass, nachdem die Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern und die Diakonie die familienbezogenen Lohnbestandteile abgeschafft haben, die Diakonie Bayern das Familienbudget eingeführt hat. Ein Prozent der Lohnsumme eines Unternehmens wird dabei zur Verfügung gestellt. In Herzogsägmühle war man im letzten Jahr übereingekommen, dass jeder Mitarbeitende aus diesem Budget einen frei-

en Tag bekommt. Das verbliebene Geld wird für spezielle Anliegen einzelner in Nord geratener Kolleginnen und Kollegen verwendet. Ein paritätisch besetzter Vergabeausschuss hat über die Anträge entschieden. Es konnten Familien mit Kindern oder mit pflegebedürftigen Angehörigen bedacht werden. Seitens der Kolleginnen und Kollegen, die bei der MAV Versammlung anwesend waren, konnte eine breite Zustimmung zur Durchführung der Dienstvereinbarung ausgemacht werden. Wilfried Knorr, Direktor von Herzogsägmühle, betonte in seinem Grußwort, dass Solidarität untereinander in Herzogsägmühle nicht nur ein Wert ist, sondern an dieser Stelle spürbar gelebt wird. Drei Merkmale von Herzogsägmühle sieht Knorr als besonders wichtig an: Das Unternehmen ist ein sicherer, ein diakonisch geprägter und familienfreundlicher Arbeitgeber. ah/sk

## getroffen - gesprochen - notiert

Die Politologin Dr. Hannemor Keidel ist seit dem 30. November 2009 Vorsitzende des aufgrund der Satzungsreform neu ins Leben gerufenen Aufsichtsrates der Inneren Mission München, Diakonie in München und Oberbayern e.V. Geboren in München, lebte sie als Kind drei Jahre lang in Norwegen. An der Ludwig Maximilians-Universität studierte sie Politik, Kommunikationswissenschaften und Neuere Geschichte; 1973 promovierte sie zum Thema Rundfunkaufsicht. Als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU München befasste sich Keidel dann mit internationalen Beziehungen, Medienpolitik sowie Migrations- und Flüchtlingsfragen. Im Jahr 2000 wurde sie zur Vizepräsidentin der TU gewählt; sie war die erste Frau in diesem Amt, das sie fast neun Jahre ausübte. Auch in ihrem offiziellen Ruhestand ist die 67jährige nach wie vor hochschulpolitisch aktiv: Sie ist Vorsitzende des Bayerisch-Französischen Hochschulzentrums, Hochschulratsmitglied der deutsch-französischen Hochschule sowie Vorstandsmitglied der Akkreditierungsagentur Aquin, die für die Genehmigung der Bachelor- und Masterstudiengänge zuständig ist. Darüber hinaus ist sie Kuratoriumsmitglied der Evangelischen Akademie Tutzing. Bei der Inneren Mission ist Dr. Hannemor Keidel seit fünf Jahren Mitglied und war von Anbeginn im Hauptausschuss tätig.

Was hat Sie veranlasst, sich in der Inneren Mission zu engagieren?

**Dr. Hannemor Keidel:** Der Ausgangspunkt war meine Tätigkeit im Münchener Stpendendparlament Mitte der 90er Jahre. Wir wollten damals das in Hamburg erfolgreiche Modell umsetzen und Projekte finanziell unterstützen, die von bestehenden Institutionen keine Förderung erhielten. Auf diesem Weg bin ich mit der Inneren Mission zusammengelassen.

Das inhaltliche Spektrum des Vereins ist ja sehr breit angelegt. Bei welchem Arbeitsbereich schlägt ihr Herz denn ganz besonders?

**Dr. Hannemor Keidel:** Aufgrund meines persönlichen und wissenschaftlichen Hintergrunds schlägt es bei den Migranten- und Flüchtlingsproblemen besonders hoch. Aber auch die Arbeit in den Alten- und Pflegeheimen und den ambulanten Diensten halte ich gesellschaftlich für einen vordringlichen Bereich. Hier hat wohl jeder in meinem Alter entsprechende Erfahrungen in der eigenen Familie und im Freundeskreis gesammelt. Und wenn ich mir die Aktivitäten in Herzogsägmühle anschau, ist die Arbeit mit Behinderten, Schwerbehinderten und Schwererziehbaren und ihre Integration in die Gesellschaft von heute mindestens genauso wichtig.

Im Aufsichtsrat geht es ja eher weniger um die fachliche Arbeit als um die wirtschaftliche Kontrolle. Was reizt Sie trotzdem an diesem Job?

**Dr. Hannemor Keidel:** Das Aufsichtsgremium hat die Aufgabe, gegenüber der Öffentlichkeit zu belegen, dass die Arbeit, die die Innere Mission leistet, auch ordnungsgemäß getan wird und dass man mit den Geldern korrekt umgeht. Das ist eine große Aufgabe und nicht ein „Job, der einen reizt“. Es ist eher eine Verpflichtung zum sozialen Engagement, wenn man dazu mandatiert wird. Es ist wichtig, genau hinzuschauen und alles zu tun, dass die Mittel verantwortlich eingesetzt werden.

Es gibt ja diesen Spruch: „Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser“. Kontrolle ohne Vertrauen ist menschenfeindlich - und Vertrauen ohne Kontrolle ist dumm. Und wenn ich das Gefühl habe, dass ich eine Sache aufgrund ihrer Komplexität oder aufgrund fehlender Fachkompetenz nicht überblicke, hole ich mir lieber einmal zu viel Rat von außen als einmal zu wenig. Wer als Aufsichtsgremium einfach nur sagt: „Läuft schon“, der versteht seinen Job falsch.

Ihre Arbeit im Aufsichtsrat spielt sich zwischen den beiden Polen Kontrolle und Vertrauen ab. Was ist für Sie wichtiger?

**Dr. Hannemor Keidel:** Die beiden Größen kommen nicht ohne einander aus. Und die Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Bauer und Herrn Knorr hat in den vergangenen Jahren, in denen ich im Hauptausschuss war, gezeigt, dass unser Verhältnis immer von großem Vertrauen geprägt war. Man ist permanent im Gespräch und auf alle Fragen gibt es auch hilfreiche Antworten. Aber das Aufsichtsgremium hat nun mal die Funktion, einen Schritt zurückzutreten und sich die Dinge nicht nur von innen anzuschauen, sondern auch von außen. Das Wort Kontrolle ist in seiner Bedeutung eher negativ besetzt. Aber ich kann nicht nicht nur auf das verlassen, was ich augenscheinlich sehe. Ich muss mich auch mit den Aufsichtsratsmitgliedern beraten können, um sicher zu sein, dass die Entscheidungen auch sachgerecht und richtig sind. Die Summen, mit denen wir hantieren - 200 Millionen Euro Bilanzsumme und ein Umsatz von rund 150 Millionen - sind schließlich keine „Peanuts“.

Plagt Sie bei diesen Entscheidungen nicht auch manchmal der Gedanke, dass etwas schief gehen könnte?

**Dr. Hannemor Keidel:** Manchmal habe ich schon ein leichtes Unbehagen. Und in schlaflosen Minuten fallen mir Sachen ein, bei deren Umsetzung ich sehr genau hinschauen muss, damit nicht irgend etwas aus dem Ruder läuft. Manchmal sind es Details, die man in die richtige Richtung lenken muss, um daraus einen Erfolg zu machen.

Andere diakonische Einrichtungen haben sich an Großprojekten verhoven, weil sie offenbar nicht abgesichert oder nicht durchdacht waren.

**Dr. Hannemor Keidel:** Im Falle des nun anstehenden Großprojektes „Isarpark“ der Inneren Mission mit einem Volumen von 30 Millionen Euro, auf das Sie sich wohl beziehen, stellen alle Vorrecherchen und Planungen eine hochgradige Absicherung des Projektes dar. Aber der unbedingte Erfolg muss sich natürlich erst einstellen. Aus der derzeitigen Geschäftslage, der allgemeinen Wirtschaftssituation und den Bedarfsberechnungen geht hervor, dass alles klappen müsste - sofern nicht die ganz große Katastrophe über uns hereinbricht. Und schließlich haben wir auch soviel Flexibilität im Konzept eingeplant, dass wir auch noch entsprechend nachsteuern können, damit die Richtung wieder stimmt. Die Verantwortung dafür zu tragen, ist schon eine große Herausforderung.

Es gab jüngst eine Satzungsreform. Ist die Innere Mission damit für die nächsten 125 Jahre gut aufgestellt?

**Dr. Hannemor Keidel:** Das hoffe ich. Die Satzungsreform ist ja im Sinne des Corporate Governance-Kodex der Diakonie aufgestellt worden. Jetzt sind die operativen Tätigkeiten von der Aufsicht besser getrennt als das bisher der Fall war. Ob das für die nächsten 125 Jahre reicht, diese Prognose wage ich nicht. Aber die Reform sollte zumindest für die nächsten zwanzig bis dreißig Jahre ohne eine weitere große Reform ausreichen.

Drei Wünsche für die Zukunft der Inneren Mission?

**Dr. Hannemor Keidel:** Erstens: Die bisher schon erfolgreiche Arbeit soll so erfolgreich bleiben. Zweitens: Die gesellschaftliche Wahrnehmung der Aufgaben von Sozialerichtungen wie der Inneren Mission soll positiver besetzt sein und die Arbeit als ganz notwendiger Bestandteil gesehen werden, der für das Funktionieren des Sozialstaates wesentlich ist. Und drittens wünsche ich der Inneren Mission, dass ihr soziales Engagement zur nachhaltigen Integration von Randgruppen in die Gesellschaft führt.

Das Interview führte Klaus Honigschabel

## Aus der Kirchengemeinde

Liebe Leserinnen und Leser,

mein Name ist Marion Münsterer und ich arbeite seit dem 01. Oktober 2009 als Diakonin in den Kirchengemeinden Schongau und Peiting-Herzogsägmühle. Ich bin in Bichl bei Bad Tölz groß geworden und habe dort als Ehrenamtliche in der Kirchengemeinde Garmisch-Partenkirchen mitgearbeitet. Daher kenne ich das Dekanat bereits von früheren Zeiten. Nach meinem Abitur beschloss ich



Foto: privat

meine Ausbildung zur Diakonin in Rummelsberg bei Nürnberg zu machen. Meine erste Stelle bekam ich 2007 in zwei Kirchengemeinden in Fürstenfeldbruck. Dort arbeitete ich mit dem Schwerpunkt Jugendarbeit.

Ich freue mich sehr, nun in Schongau, Peiting und Herzogsägmühle sein zu dürfen und auch hier wieder mit Jugendlichen arbeiten zu können. Daneben bin ich für den Bereich Kinder- und Familienarbeit zuständig.

„Alles was ihr tut mit Worten oder Werken, das tut im Namen des Herren Jesus und dankt Gott dem Vater durch ihn“ (Koloss 3, 17)

Ein sehr schöner Bibelvers, der mir zu meiner Einsegnung zugesprochen wurde und eine besondere Bedeutung für mich hat. In der Ausbildung zur Diakonin lernte ich mit Worten zu verkünden, aber auch durch die praktische Arbeit. Ich danke, auch die Taten sind wichtig, gerade in meinem Arbeitsfeld, und wünsche mir eine gute Zusammenarbeit und viele interessante und bereichernde Begegnungen.

## Was daraus geworden ist

Aus Herzogsägmühle aktuell 1-2000

### „Betreutes Wohnen“ und „Alten-Tagesstätte“ schließen Lücke im regionalen Betreuungskonzept

Mit dem Beginn des „Betreuten Wohnens“ im Herbst 1999 und der Eröffnung der „Alten-Tagesstätte“ im Januar 2000 bietet Herzogsägmühle im Landkreis Weilheim-Schongau jetzt alle Elemente eines modernen und differenzierten Hilfesystems für erwachsene Menschen mit Behinderung an.

Ausgehend von der 1948 bis 1978 im Herzogsägmühle „Haus Obland“ geführten „Abteilung für schwach Begab-

te, Gehemmte und Epileptiker“ wurde ein differenziertes Wohn-, Förder- und Arbeitsangebot mit gestuften Betreuungsangeboten entwickelt, das längst nicht mehr nur auf Herzogsägmühle beschränkt ist. Der Fachbereich „Wohnen für Menschen mit Behinderung“ bietet in Herzogsägmühle fünf unterschiedliche Wohn- und Förderangebote... ebenso Betreutes Wohnen in verschiedenen Orten des Landkreises Weilheim-Schongau.

Zehn Jahre später

Bürgerservice rund um Behinderung:

### Beratungsstelle Ort zum Reden eingeweiht

Im Dezember des vergangenen Jahres wurde eine neue Service- und Beratungsstelle für Menschen mit Behinderung und deren Angehörige in Peiting eingeweiht. Das Angebot des Herzogsägmühler Fachbereiches Menschen im Alter und mit Behinderung richtet sich an Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen. Die Beratung kann auch von gesetzlichen Betreuern und anderen Begleitpersonen von Menschen mit Behinderung in Anspruch genommen werden.

Aufgrund der Dezentralisierung, Regionalisierung und insbesondere der Ambulantisierung von Wohnangeboten und der dazu benötigten Unterstützungs- und Hilfemaßnahmen für Menschen mit Behinderung ist dies notwendig geworden. Eine weitere solche Beratungsstelle gibt es seit Januar in Weilheim.

Die Entwicklung in der Betreuung und Unterstützung von Menschen mit Behinderung in den vergangenen zehn Jahren hat gezeigt, dass sie in allen Bereichen des Lebens für sich selbst entscheiden wollen. Hierbei geht es vor allem um folgende Fragen: Wo möchte ich leben? Wie möchte ich leben? Was möchte ich in meinem Leben erreichen? Bei der Frage nach der individuellen Lebensqualität und Teilhabe am Leben in der Gesellschaft geht es um Entscheidungen, um Alternativen, um das Wissen um Rechte und Pflichten. Hierbei unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bürgerservice Ort zum Reden die Betroffenen und ihre Angehörigen. Neben der individuellen Beratung und Hilfestellung bei spezifischen Anliegen und Herausforderungen in allen Lebensbereichen sollen vor allem Informationen, Kontakte und Hinweise vermittelt werden.

## IMPRESSUM

Herzogsägmühle aktuell – Informationen aus Herzogsägmühle  
Herausgeber: Herzogsägmühle (Innere Mission München - Diakonie in München und Oberbayern e.V.)

86971 Peiting-Herzogsägmühle, Von-Kahl-Straße 4

Telefon 0 88 61 219-0

Telefax 0 88 61 219-201

e-mail: info@herzogsaegmuehle.de

internet: www.herzogsaegmuehle.de

Verantwortlich: Wilfried Knorr

Redaktion: Sabine Keyser

Mitarbeiter: Klaus Barthel, Norbert Becher, Alexandra Braun, Rainer Endisch, Waltraud M. Filsler, Martin Gerl, Angelika Heining, Martin Holleschovsky, Klaus Honigschnabel, Stefan Jenuwein, Wilfried Knorr, Marion Münsterer, Arno Schneider, Markus Sinn

Fotos: Martin Eberle, Erol Gurian, Jan Köhler, Sabine Keyser, Uwe Leimann, Thomas Nagel, Peter Preller, Daniel Seitz, Arno Schneider, compa-media, photocase - jodofe

Satz und Layout: Satz Studio Penzberg

Druck: Mayer & Söhne Druck- und Mediengruppe GmbH

Spendenkonto: Hypo Vereinsbank Weilheim (BLZ 703 211 94) Konto 4 799 500

Schulsanitäter an der Herzogsägmühler Berufsschule ausgebildet:

## Verantwortungsgefühl und Hilfsbereitschaft gefördert

Seit Mitte Oktober 2009 haben sieben Schülerinnen der Albrecht-Schnitter-Berufsschule in Herzogsägmühle an der Ausbildung zum Schulsanitäter teilgenommen. Larissa Birr, Janina Blechinger, Meryem Calisir, Nadine Herrmann, Julia Steinmetz, Desiree Veigel und Rebecca Wagner haben die komplette Erste-Hilfe-Ausbildung inklusive Umgang mit dem Defibrillator abgeschlossen.

Schulleiter Wilfried Hammon und Lehrerin Liselotte Stromereder gratulierten den Mädchen und überreichten ihnen die Urkunden. „Es ist immer wieder erstaunlich zu sehen, wie Verantwortungsgefühl und Hilfsbereitschaft bei den Kursteilnehmerinnen wachsen“, erklärt Liselotte Stromereder, die den Kurs in jedem Schuljahr neu anbietet. „Für die Schülerinnen ist es zudem wichtig zu erfahren, gebraucht zu werden und das gelernte Wissen praktisch anwenden zu können“, so Stromereder weiter. Die Schülerinnen, die sich alle freiwillig zu dem Kurs angemeldet hatten, bekommen zudem eine positive Bemerkung über die Teilnahme in das Zeugnis und eine Urkunde, die sie später der



Während der Ausbildung lernten die Schülerinnen auch den Umgang mit dem Defibrillator  
Foto: ul

Bewerbungsmappe beilegen können. Für die Herzogsägmühler Berufsschule, an der handwerklich gearbeitet wird, ist die Ausbildung der Schulsanitäter ein wichtiger Aspekt, Sicherheit zu gewähr-

leisten. Während der Unterrichtszeit und bei Schulveranstaltungen sind die Sanitäter im Einsatz, ein Plan hängt für alle Schülerinnen und Schüler sichtbar im Sanitätsraum aus. sk

Herzogsägmühle geht neue Wege in der Alkoholprävention:

## Aktionen gegen Komasaufen

Die Psychosoziale Beratungsstelle von Herzogsägmühle in Weilheim (Suchtberatung) hat Ende 2009 ein neues Alkoholpräventionsprojekt gestartet. „Feiern ohne Rausch“ und „No Alc For Kids“ heißen die Konzepte, die die Beratungsstelle gemeinsam mit dem Gesundheitsamt Weilheim-Schongau auf den Weg gebracht und Ende Januar der Öffentlichkeit vorgestellt hat. „Mit unserem Projekt wollen wir exzessiven Alkoholkonsum von Jugendlichen entgegen wirken, der oft mit Risiken wie Alkoholvergiftungen, Unfälle und Straftaten verbunden ist“, so Ulrich Demmel, Leiter der Beratungsstelle.

Ungewöhnlich ist bei diesem Projekt, dass zunächst die Erwachsenen angesprochen werden sollen, die den Alkohol verkaufen oder weitergeben. Er-

wachsene als Festveranstalter, Einzelhändler und Tankstellenbesitzer werden gezielt in den Jugendschutzbestimmungen geschult. Barbara Dittrich, Volker Greiner und Martin Gerl von der Beratungsstelle bieten diese Schulungen an. „Wir vermitteln die Gesetzesgrundlagen - zum Beispiel, wie eine Verkäuferin an der Tankstelle mit drängenden 16jährigen umgehen kann, die Wodka kaufen wollen“, so Greiner. Die Städte und Gemeinden des Landkreises werden parallel dazu angesprochen, um in ihren Kommunen den Jugendschutz zu stärken. Die Suchtberater unterstützen dann Festveranstalter, die öffentlichen Feiern so zu gestalten, dass Alkoholexzesse reduziert und Jugendliche wie Erwachsene zu maßvollem Umgang mit Alkohol an-

geregt werden. „Wir freuen uns, dass wir in unseren Gesprächen bereits fünf Gemeinden gewinnen konnten, an dem Projekt teilzunehmen. Auch Bürgermeister Michael Asam hat für Peiting seine Teilnahme zugesagt“, berichtet Dittrich. Mehrere Tankstellen, Supermärkte und Festveranstalter wurden seit November 2009 geschult.

Das Projekt ist eingebettet in weitere Angebote, die das Gesundheitsamt im Rahmen der Alkoholpräventions-Aktion 2010/2011 „Wir geben Halt“ landkreisweit gemeinsam mit der Psychosozialen Beratungsstelle anbietet.

Möglich geworden ist das Projekt durch eine Spende der Ingeborg-Lekos-Stiftung und aus Herzogsägmühler Eigenmitteln. mg

Fachstellen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit befürwortet:

## Bürgermeister für Landkreis-Lösung

Ein Fachstellen-Konzept für den gesamten Landkreis Weilheim-Schongau stellt Rainer Endisch, Leiter des Fachbereiches Menschen in besonderen Lebenslagen und stellvertretender Direktor von Herzogsägmühle, Anfang Dezember 2009 den Bürgermeistern aus Peiting, Schongau, Peißenberg und Weilheim vor.

Die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise sind auch im Landkreis zu spüren: Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit und Überschuldung treffen immer mehr Haushalte. In der Folge können diese ihren Zahlungsverpflichtungen oft nicht mehr nachkommen, am Ende der Abwärtsspirale stehen Kündigung der Wohnung und eine Räumungsklage.

Ziel der Fachstellen ist es, bei betroffenen Personen, Paaren, Alleinerziehenden oder Familien, eine drohende Obdachlosigkeit im Vorfeld zu verhindern. Die Pflichtaufgabe der Kommunen, die betroffenen Menschen in einer Notunterkunft unterzubringen, wurde von den anwesenden Bürgermeistern Michael Asam, Karl-Heinz Gerbl, Markus Loth und Bürgermeisterin Manuela Vanni als absolute Notmaßnahme angesehen. Für die Betroffenen besser und für die Kommunen kostengünstiger ist es, darauf hin zu wirken, Wohnungsräumungen zu verhindern.

Martin Holleschovsky, zuständiger Leiter der Ambulanten Hilfen Herzogsägmühle für sozial benachteiligte und arme Menschen; Rainer Endisch, Fachbereichsleiter und stellvertretender Direktor von Herzogsägmühle; Manuela Vanni, Bürgermeisterin Peißenberg; Markus Loth, Bürgermeister Weilheim; Klaus Grünbauer, Leiter des Amtes für Sozial- und Wohnungsangelegenheiten der Stadt

mühle für sozial benachteiligte und arme Menschen, wies auf die Hauptgründe hin, die Überschuldung erzeugen: Trennung aus Partnerschaften, Scheidung, Einkommensarmut, Unfälle, Erkrankungen und Arbeitslosigkeit. Daneben stehen psychosoziale Auffälligkeiten und psychische Erkrankungen.

Die Fachstelle zur Vermeidung von Obdachlosigkeit hilft zu verhindern, dass diese Problemlagen im Wohnungsverlust enden und damit Kosten für die Allgemeinheit entstehen. Besonders die Praxisbeispiele von Klaus Grünbauer, Leiter des Amtes für Sozial- und Wohnungsangelegenheiten der Stadt

Weilheim machten die Einsparpotentiale deutlich. Die Notwendigkeit einer solchen Fachstelle, die gebündelt aus einer Hand alle Lebens- und Problemlagen der betroffenen Menschen bearbeiten kann, stelle einen großen Vorteil dar, so Grünbauer.

Gemeinsam wurde vereinbart, dass die zwei Städte und zwei Marktgemeinden von den Erfahrungen in Penzberg, wo bereits eine solche Fachstelle erfolgreich betrieben wird, profitieren wollen. Bei der nächsten Dienstbesprechung der Bürgermeister soll ein Antrag auf Errichtung einer Fachstelle in Schongau und Weilheim gestellt werden.

mh/re/sk



Auf dem Bild v.l. Michael Asam, Bürgermeister Peiting; Martin Holleschovsky, Leiter der Ambulanten Hilfen Herzogsägmühle für sozial benachteiligte und arme Menschen; Rainer Endisch, Fachbereichsleiter und stellvertretender Direktor von Herzogsägmühle; Manuela Vanni, Bürgermeisterin Peißenberg; Markus Loth, Bürgermeister Weilheim; Klaus Grünbauer, Leiter des Amtes für Sozial- und Wohnungsangelegenheiten der Stadt Weilheim; Dr. Ulf Heinrich Knabe, Sozialreferent des Stadtrates Weilheim und Karl-Heinz Gerbl, Bürgermeister Schongau  
Foto: as

2.600 Euro für 78 Flüge:

## Anschubfinanzierung für barrierefreie Kneippanlage



Die stolze Summe von 2.600 Euro sind das Ergebnis eines Flugtages der Peitinger Ultra-Leichtflieger. An einem Sonntag im Oktober 2009 starteten sie 78 Mal - zugunsten der Anschubfinanzierung für eine behindertengerechte Kneippanlage in Herzogsägmühle. Michael Riedel, Initiator und Chef des Flugplatzes in Peiting, übergab den Scheck an Arno Schneider, Spendenreferent in Herzogsägmühle. Viele Peitinger Bürgerinnen und Bürger machten von dem Angebot Gebrauch, beim Flugtag durch Zuschauen oder Mitfliegen dabei zu sein. Allen, die zum Zustandekommen der Veranstaltung beigetragen haben, ein herzliches Dankeschön.

Foto: pp

## Wir danken unseren Spendern

Bereits zum dritten Mal haben **ehrenamtliche Mitarbeiterinnen** die Aktion „Kauf eins mehr - für die Schongauer Tafel“ am Schongauer V-Markt durchgeführt. Lebensmittel und Geld für die Armen der Stadt kamen dabei in beachtlicher Menge zusammen. Ein herzliches Dankeschön an die Ehrenamtlichen und die vielen Spender der Aktion!

Ganz eifrige Unterstützer von Herzogsägmühle, besonders für das Wachsrecycling und die Briefmarkengruppe möchten wir hier erwähnen: Kerzenreste kommen regelmäßig vom **katholischen Pfarramt Hallbergmoos** und vom **Evangelisch-Lutherischen Pfarramt Hallbergmoos/Neufahrn**. Motor für diese Aktionen ist **Lore Schönfelder** aus Hallbergmoos.

Briefmarken in großen Mengen sammelt für uns die **TU München**. Vielen Dank dafür!

Anlässlich ihrer „140. Jahrestag“ sammelten **Renate und Helmut Schlecht** Spenden für die Schongauer Tafel.



An seinem 70. Geburtstag sammelte **Hans Huber**, Müllermeister aus Mallerdorf-Pfaffenberg, Spenden anstelle von Geschenken. Die **Sänger des „Liederkranzes“** haben sich dem bei der Feier gleich angeschlossen. Allen ein herzliches Dankeschön.

IHRE  
**WACHSRESTE**  
SICHERN  
ARBEITSPLÄTZE  
FÜR MENSCHEN  
MIT BEHINDERUNG



Anlässlich ihres 97. Geburtstages hat Gretl W. (Name der Red. bekannt) sich entschieden, einen großen Geldbetrag an Herzogsägmühle zu spenden. Wir danken im Namen aller, die in Herzogsägmühle neue Lebensperspektiven suchen und wünschen ihr einen von Gott gesegneten Lebensabend.



350 Mitarbeitende und der Vorstand der **Volksbank-Raiffeisenbank** aus Buchloe, Marktobendorf, Füssen, Schongau und Weilheim haben beim Sommerfest Spenden für Getränke gegeben - 1500 Euro, die vom Vorstand verdoppelt wurden - 3000 Euro für die Tafeln in Einzugsgebiet der Banken kamen so zusammen. 1000 Euro davon kamen der Schongauer Tafel zugute - bei der Scheckübergabe v.l. Xaver Schelle, Vorstand der VR Banken, Heike Schöll, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit der VR Banken und Martin Holleschovsky, Leiter der Schongauer Tafel.



Ebenfalls der Schongauer Tafel kommen 980 Euro zugute, die die **Mitarbeiter-**

**schaft der Kreissparkasse Schongau** anlässlich ihrer Mitarbeiterversammlung im Dezember gespendet hat. Im Namen aller Tafelnutzer ein ganz herzliches Dankeschön! Bei der Spendenübergabe v.l. Max Schmid und Monika Lossek von der Kreissparkasse Schongau und Martin Holleschovsky von der Schongauer Tafel.



Ebenfalls der Schongauer Tafel zugute kam der Erlös der Klamottenkiste der **Schongauer Pfarrei Verkörperung Christi**. Die ehrenamtlich Mitarbeitenden der Klamottenkiste kauften von dem Geld Lebensmittel, die bei der Tafel nur selten angeboten werden können. Vier Vertreterinnen brachten diese zur Annahmestelle der Tafel in der Altstadt: v.l. Margit Holzmann, Maria Kar, Andrea Cieslak, Manuela Gorgievski.

Die **Kreisimker** spendeten in der Vorweihnachtszeit wieder Honig für die Nutzer der Schongauer Tafel. Insgesamt 120 Gläser brachten Norbert Moser, der Vorsitzende des Kreisvereins Imker Schongau, und Wolfgang Turansky zur Annahmestelle der Tafel. Bei der Ausgabe war die Freude über dieses besondere Lebensmittel groß.

**Mechthild Burk** aus Dießen schätzt die Arbeit von Herzogsägmühle sehr - zu deren Unterstützung gab die Ruheständlerin ein Darlehen in Höhe von 15.000 Euro.

Zehn nagelneue Tennisschläger für den Herzogsägmühler Sportverein spendete **Robert Dallmayer** aus München. Die sportbegeisterten Herzogsägmühler freuen sich sehr!

Danke sagen wir auch **Marie-Luise Grund** aus Peiting, die Herzogsägmühle als Alleinerben in ihrem Testament bedacht hat.



Über 14 Jahre war **Helga Berg** ehrenamtliche Verwalterin des Treuhandkontos für noch nicht genehmigte Spenden an Herzogsägmühle. Für diese lange Zeit der ehrenamtlichen Tätigkeit möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Helga Berg war vor ihrem Ruhestand 34 Jahre lang Mitarbeiterin von Herzogsägmühle.

Auf einem Nikolausmarkt in Vilgertshofen hat die **Jugend-Miteinander-Vilgertshofen** Glühwein, Maroni, Plätzchen und allerlei Bastelarbeiten verkauft. Der Erlös in Höhe von 600 Euro kam der Kinderhilfe Oberland GmbH zugute, deren Mehrheitengesellschafter Herzogsägmühle ist. Bei der Scheckübergabe sagte Bettina Erhard, Vorsitzende der JM-Vilgertshofen, dass dies sicher nicht die letzte Aktion dieser Art gewesen sein wird. Im Namen der 600 Kinder der Kinderhilfe ein ganz herzliches Dankeschön!

Im Weihnachtsgottesdienst der Mitar-

beitenden, bei einer Versteigerung und durch Einzelspenden von **Mitarbeiterinnen** von **Herzogsägmühle** kam ein Betrag von 1.567 Euro zusammen, mit dem ein Kinderheim in Namibia unterstützt wird. Vielen Dank an alle, die gespendet haben und an **Ursula Henning**, die die Aktion initiiert hat.



Bei einem **Benefizkonzert des Murnauer Staffelseeorchesters im Hotel Alpenhof** wurden durch Spenden und den Verkauf von Erzeugnissen der **Auszubildenden** 2790 Euro gesammelt. Das Geld kommt den Projekten „Boden unter den Füßen“ und „Werdenfelder Integrations-Projekt“ zugute, die von der i+s Pfaffenwinkel GmbH betrieben werden. In beiden Projekten werden junge Menschen, die teilweise schon lange arbeitslos sind, geschult und an den ersten Arbeitsmarkt vermittelt.

Bei der Spendenübergabe v.l. Johann Weihele, Bereichsleiter in Herzogsägmühle und Initiator der Projekte, Susanne Brachmann und Werner Ecker, Auszubildende im Hotel Alpenhof in Murnau.

Fotos: as/privat



Die **Internationale Handwerksmesse** in München zählt zu den wichtigsten Messen für den Mittelstand in Deutschland. Dank Organisator **Manfred Bankhofer** kann Herzogsägmühle in jedem Jahr kostenlos einen Stand in exponierter Lage nutzen und einem breiten Publikum Produkte aus der Werkstatt für Menschen mit Behinderung anbieten.

Foto: jkä

## Wir brauchen Ihre Spende zum Helfen!

In Herzogsägmühle wird Ihre Spende in „Gutes tun“ umgewandelt.

Unser diakonischer Auftrag ist eindeutig.

SPENDENBITTE



Bitte spenden Sie auf das Konto 4 799 500 bei der HypoVereinsbank BLZ 703 211 94

## Sonnenaufgang

Von Rolf Peter Schulze

Eigentlich ist an einem Sonnenaufgang nichts besonderes.  
Es wird hell, auch wenn man die Sonne nicht sieht.

Der neue Tag ist noch jung, vereinzelt hört man zaghaftes Vogelgezwitscher mal aus der Ferne, mal aus der Nähe und über den Bergen am Horizont erhebt sich ein noch schwacher Silberstreif. Ein einsamer Wanderer sitzt an einem Hang unter einer riesigen Eiche und taucht ein in dieses Schauspiel von Natur und Zeit. Langsam aber stetig wird der Silberstreif stärker, ja man hat fast das Gefühl, es findet ein Kampf statt, welchen nur eine Macht gewinnen kann. Doch die Dunkelheit der Nacht wehrt sich gegen das aufstrebende Licht des neuen Tages. Nebelschwaden steigen aus dunklen Tälern herauf, verstärkt durch Wolkenfetzen, welche wie von Geisterhand gelenkt vorüberziehen und eine leichte Kühle versucht von unserem Wanderer Besitz zu ergreifen, er beginnt zu frösteln.

Von irgendwoher weht ein laues Lüftlein durch das Laub der Bäume und es ist als ob eine Stimme flüstert:  
„Halte durch, Hilfe und Wärme nahen.“

Dann, wie durch eine unbändige Kraft emporgehoben, schiebt sich ein noch rotgoldener Feuerball über die Berge am Horizont, überflutet alles mit einem Licht und einer Wärme, das selbst ein Dichter keine Worte, ein Maler kaum die Farben findet um diesen Moment festzuhalten, ja selbst der einsame Wanderer ist überwältigt von diesem Anblick und spürt, daß das Erwachen des neuen Tages ihm neue Wärme, Kraft und neuen Mut verleiht für alles was noch kommen mag.

Wanderer gibt es viele, viele die eine solche Eiche suchen, unter der sie einen solchen Sonnenaufgang erleben können, denn sie werden immer seltener. Und die, die sie gefunden haben, sollten sie behüten, pflegen und hegen, denn eine Eiche ist wie das Leben, anfällig und verletzbar wie du und ich, ich der Wanderer!

Heiße Klänge bei kalten Außentemperaturen:

### Südlicht on Ice

Bei eisigen Außentemperaturen fand das Konzert „Südlicht on Ice“ Ende Januar in der Herzogsägmühler Martinskirche statt.

In der ersten Hälfte spielte Günter Brunn mit der klassischen Gitarre, danach zauberte Nick Naffin geniale Klänge aus seinem reichen Repertoire und spielte aus eigenen Kompositionen zu dem Stück „Der kleine Prinz“, das Theatergruppe TamTam bei den

Herzogsägmühler Kulturtagen aufgeführt hatte. In der Pause mit Feuer und Punsch vor der Kirche gab es die Möglichkeit, sich wieder abzukühlen, mit Blick auf den Vollmond. Die Gruppe „Saitenweg“ entlockte den Zuhörern wippende Bewegungen und begeisterte mit Jazz, Rock, Latin, Gypsy und Swing. Ein hervorragendes Finale mit Nick Naffin und Saitenweg schloss diesen winterlichen Abend ab.



#### Aus unserer Mitte schieden

##### Franz Lukas

\* 27.04.1919 in Porstendorf/CSR  
† 15.10.2009 in Schongau

##### Karl Günter Kniebeler

\* 30.01.1941 in Stolberg, Kreis Aachen  
† 07.11.2009 in Herzogsägmühle

##### Johann Geyer

\* 25.05.1937 in Nürnberg  
† 22.11.2009 in Herzogsägmühle

##### Fred Harold Schöpp

\* 10.06.1927 in Hamburg-Altona  
† 29.11.2009 in Herzogsägmühle

##### Günter Helmut Schulze

\* 17.12.1938 in Gransee  
† 09.12.2009 in Herzogsägmühle

##### Klaus Tecklenburg

\* 21.06.1934 in Berlin  
† 01.01.2010 in Schongau

##### Robert Klemer

\* 24.11.1946 in Alsfeld/Hessen  
† 04.01.2010 in Schongau

##### Walter Galster

\* 17.02.1927 in München  
† 29.01.2010 in Herzogsägmühle

##### Erna König

\* 27.11.1915 in Berlin  
† 04.02.2010 in Schongau

Outdoor-Teamtraining auf Herzogsägmühler Gelände:

## Erfolgreiches Projekt: Ort zum erLeben



Zwei Herzogsägmühler Teams haben sich auf einen für uns neuen Weg gemacht. In großen Unternehmen längst etabliert, führte das Projekt *Ort zum erLeben* erstmalig zwei Outdoor-Team-Trainings auf dem fantastischen Herzogsägmühler Gelände durch. Mit Orientierungsaufgaben, verschiedenen

Problemlösungsaufgaben und einem Niedrig-Seilgarten-Parcours wurde konzentriert und eifrig am Teamgeist gearbeitet. Abschließend bewerteten die Teilnehmer die Effekte des Trainings in freier Natur als durchweg positiv. Die Initiatoren Stefan Jenuwein und Daniel Seitz wissen aus teilweise jahrelanger

Erfahrung, dass damit sehr nachhaltig Teamprozesse auf den richtigen Weg gebracht werden können und ein besserer Kontakt der Teammitglieder untereinander hergestellt werden kann. Für weitere Trainingseinheiten liegen dem Projekt *Ort zum erLeben* bereits mehrere Anfragen vor. stj/Foto: ds

Festlicher Weihnachtsmarkt in Herzogsägmühle:

## Handgefertigte Geschenke in weihnachtlicher Atmosphäre angeboten

Am ersten Adventwochenende fand in Herzogsägmühle der traditionelle Weihnachtsmarkt statt. Besucher, die besondere, handgefertigte Geschenke suchen und sich in weihnachtlicher Atmosphäre auf die Adventszeit einstimmen lassen wollen, kommen in jedem Jahr aus Nah und Fern, um sich diesen besonderen Markt nicht entgehen zu lassen.

Nach der Eröffnung am Freitag begann der Verkauf. Rund um den geschmückten Dorfplatz wurde mit verschiedenen Speisen und Getränken für das leibliche Wohl der Besucher gesorgt. In der Deckerhalle am Dorfplatz präsentierten und verkauften die Herzogsägmühler Werkstätten, die Fach- und Ausbildungsbetriebe sowie verschiedene Therapieeinrichtungen von Herzogsägmühle einzigartige Geschenke: geschmackvoll eingebundene Bücher und Notizblöcke, kunstvoll gefertigte Kerzen, hochwertigen Gold- und Silberschmuck, Geschreinertes und Getöpfertes ebenso wie Produkte aus dem Eine-Welt-Laden. Auch die neuesten Wohlfahrtsmarken können in jedem Jahr erworben werden. Für Töpfer- und Webwaren sowie die



In jedem Jahr am ersten Advent kommt der Nikolaus auf den Dorfplatz von Herzogsägmühle Fotos (3): sk

Buchbinderei ist traditionell das Salettl am Dorfplatz reserviert. Hier wurden auch Briefmarkensammler fündig. Besonderen adventlichen Schmuck verkaufte die Gärtnerei. Das Bühnencafé in der Deckerhalle und die Cafeteria luden nach dem Einkaufsbummel zum Entspannen ein. Nachdem der Nikolaus am Sonntagmittag große und kleine Gäste mit Süßigkeiten beschenkt hatte, klang der Weihnachtsmarkt mit einem Adventsliedersingen in der Martinskirche aus. Auch in diesem Jahr wird der Herzogsägmühler Weihnachtsmarkt wieder am ersten Adventwochenende,

vom 26. bis 28. November 2010 stattfinden. Schon jetzt eine herzliche Einladung dazu! sk



17. Hallenturnier der Herzogsägmühler Fußballmannschaften:

## Mit Kampfgeist und Engagement zum Sieg

Zum 17. Mal fand Ende Januar 2010 ein Herzogsägmühler Fußball-Hallenturnier statt. Von 10 - 16 Uhr kämpften zehn Herzogsägmühler Mannschaften, davon fünf aus der Jugendhilfe, zwei aus dem Bereich Menschen in besonderen Lebenslagen, zwei aus Menschen mit seelischer Erkrankung und ein Team aus Menschen mit Behinderung. Insgesamt gab es 27 Turnierspiele, die

von 70 aktiven Teilnehmern, mit viel Kampfgeist und Engagement und zumeist auch fair bestritten wurden. Der geprüfte Schiedsrichter Klaus Wegwarth hatte die Leitung aller Spiele und alle „Pfliffe“ voll zu tun!

Zahlreiche Zuschauer und Familienangehörige wollten sich das Spektakel nicht entgehen lassen und feuerten ihre

Mannschaften vom Spielfeldrand aus an. Im Finale standen die „Chiller“ gegen das Team der „Bahnhofstraße“ (in beiden Teams Jugend-Spieler des SVH). Klar gewonnen haben letztendlich die „Chiller“ mit einem Endergebnis von 6:2. Zum krönenden Abschluss gab es für jede Mannschaft einen Pokal. Herzlichen Dank an den unermüdlichen Organisator Hans Resch! ab

## DENK-MAL

Der Bürgermeister eines kleinen unbeugsamen Dorfes in Oberbayern gibt für seine Bewohner das Motto „Achtsam entkleiden“ als Jahresmotto aus. Die Bewohner des Dorfes sind verwirrt, da sie dabei an sehr intime Situationen denken müssen und nicht verstehen, wie dieses Thema in der Öffentlichkeit behandelt werden soll. Allerdings gibt es auch einige die sich freuen, dass endlich ein wirklich interessantes Thema auf die Agenda des Dorfes kommt, nach dem im Vorjahr „Wir sind die Besten“ als Motto ausgegeben war. Die Verwirrung kommt dem Bürgermeister zu Ohren und er beruft eine Bürgerversammlung ein. Viele sind sehr gespannt und nicht wenige erwarten von dem als freizügig bekannten Bürgermeister Anleitung für das „Achtsam(e) entkleiden“ von Kleidungsstücken in erotischen Situationen. Nun ist es am Bürgermeister dieses Missverständnisses aufzulösen. Er beginnt mit einer Rede:

„Achtsam entkleiden“ meint nicht das sorgsame Ausziehen von Kleidern vor der körperlichen Liebe, obwohl, und das muss ich sehr betonen, ich dieses jedem raten würde, obgleich das Tempo dabei sehr unterschiedlich sein kann. Nein, liebe Bürgerinnen und Bürger, ich meine mit unserem Jahresmotto „Achtsam entkleiden“, dass wir Acht haben sollten im Umgang mit unserem Nächsten, sei es Familie, Freunde, Fremde, Arbeitskollegen, überhaupt allen Menschen, denen wir begegnen. Wenn wir also Achtsam sind, bemerken wir, wie viele Eigenschaften wir dem Anderen anziehen, manchmal gar überstülpen, die bei näherer Betrachtung nicht zutreffen. Deshalb: Entkleiden Sie die Menschen, denen Sie begegnen, von diesen von Ihnen übergestülpten Eigenschaften und sehen Sie sein wahres Wesen: Ein Geschöpf Gottes. Haben Sie dieses „Achtsam(e) entkleiden“ verinnerlicht, wird einem freundlichen Miteinander nichts mehr im Wege stehen.

Zum Schluss sei Ihnen noch gesagt: Praktizieren Sie das Motto „Achtsam entkleiden“ bitte auch mit sich selber!“

Die Bürgerversammlung rief daraufhin laut:

Das ist doch

*Der helle Wahnsinn*

### Veranstaltungshinweis zum Jubiläum: 25. Herzogsägmühler Kulturtage vom 8. bis 17. Oktober 2010

Eröffnung mit einer Rückschau auf 25 Jahre Kultur in Herzogsägmühle und a capella rock-pop der Gruppe **in-voice**. Des Weiteren bieten wir einen neuen **Dinner-Krimi „Doppelmord auf Probe“** aus der Feder von Wilfried Knorr, einen **Herzogsägmühler Abend, Sigi Zimmerchied** mit dem Kabarett „Zeitgeister“, Märchentheater „Dornröschen“ mit **Simone Mutschler**, ein Benefizkonzert der **Big Band des Bundespolizeiorchesters** und einen Gottesdienst mit der **young-people-band**.



Nähere Informationen auf [www.herzogsaeagmuehle.de](http://www.herzogsaeagmuehle.de)

## Unsere Veranstaltungen im Jahr 2010

Sonntag, 11. April  
**Benefizkonzert mit dem Musikverein Reichling**

Samstag, 24. April  
7 bis 18 Uhr  
Sonntag, 25. April  
10 bis 18 Uhr  
**Frühlingsflohmarkt**

Montag, 31. Mai bis  
Sonntag, 6. Juni  
**Championskick 2010**

Freitag, 4. Juni bis  
Samstag, 5. Juni  
**VI. Südlicht-Festival**

Samstag, 3. Juli – 18 Uhr  
**Serenade zum Dorffest**

Sonntag, 4. Juli  
10 bis 17 Uhr  
**Dorffest**

Donnerstag, 29. Juli  
**3. Herzogsägmühler Nacht der Kultur**

Samstag, 25. September  
**Herzogsägmühler Drachentag**

Samstag, 25. September  
7 bis 18 Uhr  
Sonntag, 26. September  
10 bis 18 Uhr  
**Herbstflohmarkt**

Freitag, 8. Oktober bis  
Sonntag, 17. Oktober  
**25. Herzogsägmühler Kulturtage**

Freitag, 26. November bis  
Sonntag, 28. November  
Freitag und Samstag  
11 bis 19 Uhr  
Sonntag 11 bis 18 Uhr  
**Weihnachtsmarkt**

**Herzliche Einladung!**

Kulturtage als Highlight im Herzogsägmühler Herbst 2009:

## Buntes Programm begeistert Zuschauer



Anlässlich der 24. Herzogsägmühler Kulturtage wurde der neue Fest- und Speisesaal im Kapellenfeld eingeweiht. Direktor Wilfried Knorr gab bekannt, dass der Saal den Namen des Bereichsleiters Rainer Endisch tragen wird.



Mit dem Musikkabarett **Monaco Bagage** wurden die 24. Kulturtage eröffnet. Die vier Künstler boten auf, vor und neben der Bühne ein Programm, das die Lachmuskeln strapazierte.



Hilferechtigte und Mitarbeitende gestalteten den **Herzogsägmühler Abend**: ein Tanzaufführung, Bewegungstheater, Lesung mit Musik und die Theateraufführung „Der kleine Prinz“ brachten das Publikum zum Staunen. Am Ende traten alle Künstlerinnen und Künstler gemeinsam vor das begeisterte Publikum.



Am Ende der Vorstellung von **Andrea Seitz** und Monsieur E. erfuhr das erstaunte Publikum, dass es soeben den „Tag des offenen Wahns“ erlebt hatte. Die Künstlerin hatte ihren Auftritt den Johnnys dieser Welt gewidmet. Jonny, Hans und Hänschenklein entlarvte sie dabei als eine Erscheinung, die wohl jeder schon einmal getroffen hat – der berühmteste aller Johnnys allerdings war ihr Großvater...



„Ü 40 – die Party ist zu Ende“, verkündete **Uli Boettcher** von der Bühne. Im ausverkauften Festsaal wurde von der ersten bis zur letzten Minute gelacht, viele stimmten den Ausführungen des Kabarettisten völlig zu – und am Ende war klar, dass das Leben weiter geht, wenn auch etwas mühsamer...



Am zweiten Kulturtagewochenende brachten **Hedwig Rost** und **Jörg Baeseke** die kleinste Bühne der Welt mit nach Herzogsägmühle. Mit schauspielerischem Talent, Musik, Alltagsgegenständen und viel Humor zeigten sie Kurzfassungen bekannter Bühnenstücke und Märchen aus aller Welt.



Mit einer **Open-Air-Videoshow** beeindruckten Mitarbeitende und Jugendliche aus der Herzogsägmühler Jugendhilfe die Besucher an zwei Abenden nach der Veranstaltung. Musikalisch unterlegt wurde an einer Hauswand im Kapellenfeld eine Videoinstallation gezeigt, die mit einem Live-Rap über Herzogsägmühle die Zuschauer in Erstausen versetzte.



Mit lustigen Zauberkünsten brachte **Trixini** sein jüngeres und auch etwas älteres Publikum zum Staunen. Immer wieder durften Kinder, Mütter und Großmütter mit auf die Bühne – manch eine war verwundert, auch hier oben nicht zu sehen, mit welchen Tricks und in welcher Geschwindigkeit der Zauberer seine Zuschauer hinters Licht führte.



Der Chor **Gospels-N-Joy** aus Landsberg gestaltete den Gottesdienst mit anschließender Matinee als Abschluss der 24. Herzogsägmühler Kulturtage am Sonntag in der Martinskirche. Mit traditionellen und modernen Gospels erfreute der Chor die Besucher.

Fotos (9): sk